

Schon als 8-Jährige ging Isabelle Müller durch die Hölle

# Papa nutzte meine schlimmsten Ängste, um mich jahrelang zu missbrauchen



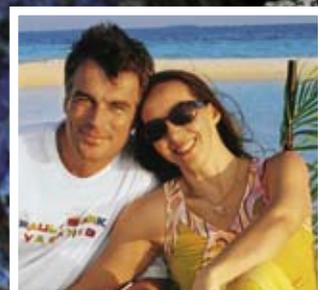
Ihr Vater begegnete Isabelles Mutter Loan in Vietnam, als er beim Militär war



Mit elf Jahren feierte sie Kommunion. Es war der schönste Tag ihrer Kindheit – eine Ausnahme

Das Geräusch eines Reißverschlusses lässt sie heute noch zusammenzucken. Trotzdem hat sie ihrem Vater all die Qualen verziehen. Und fand jetzt sogar die Kraft, öffentlich darüber zu reden

Nachdenklich ist Isabelle Müller nur noch selten. Die meiste Zeit lacht sie, genießt das Leben und ist einfach nur glücklich



Durch Stephan lernte sie die Liebe kennen. Das Paar ist glücklich verheiratet



Die Töchter Meliha (l., heute 16) und Rebecca (r., 18) sind ihr Ein und Alles

**K**leine Mädchen sollten mit Puppen spielen, unbeschwert sein. Isabelle Müller (46) hätte sich das auch gewünscht, doch ihre Kindheit im französischen Tours verlief anders.

**Mut.** Zum ersten Mal spricht Isabelle jetzt darüber, wie sie als Kind von ihrem Vater missbraucht wurde. Sie will anderen Mut machen, ein Vorbild sein. Denn sie weiß: „Man kann trotzdem ein glückliches Leben führen!“

**Albtraum.** „Ich war acht und mit meinem Vater allein zu Hause“, erzählt Isabelle leise. „Komm her! Ich will dir was zeigen, rief er mich. Er öffnete den Reißverschluss, holte sein Glied raus. Dann zwang er mich, ihn anzufassen.“ Die nächsten Male steigerte ihr Vater (heute 75) seine Abscheulichkeiten. „Ich musste mich vor ihm hinknien ... Eine Woche später stellte er sich sogar hinter mich. Die Schmerzen waren zu groß, um weinen zu können. Ich hasste ihn!“

## „Mama sollte nicht ins Gefängnis“

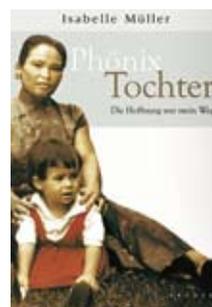
Oft schlug Isabelles Vater auch zu. Liebe bekam sie nur von Mutter Loan (†73), einer warmherzigen Vietnamesin. Dennoch vertraute sich Isabelle ihr nie an. Stattdessen versuchte das Mädchen, ihre Mutter zu schützen. „Mama hätte ihn wie ihre Hühner im Stall umge-

bracht. Ich wollte nicht, dass sie ins Gefängnis kommt.“

**Neuanfang.** Neun Jahre lang ertrug sie die Qualen des Vaters, unternahm zwei Selbstmordversuche. Beide scheiterten. Ihre Rettung war der Karate-Unterricht mit 17. Endlich konnte sie ihrem Peiniger die Stirn bieten, er ließ die Finger von ihr. Drei Jahre später ging Isabelle nach Deutschland. 2003 starb die Mutter, ohne je die Wahrheit zu erfahren.

## Normalität hat sie gesund gemacht

Heute wohnt Isabelle nahe Pforzheim, ist seit 25 Jahren glücklich mit ihrer großen Liebe Stephan (52) zusammen. Mit ihm hat die Dolmetscherin zwei Töchter. „Ich habe mich durch Normalität gesund gelebt“, verrät Isabelle und lächelt. Mit den Geistern der Vergangenheit hat sie abgeschlossen, schrieb über die Hölle ihrer Kindheit ein Buch. Seitdem ruft der Vater nicht mehr an. „Dabei habe ich ihm längst verziehen.“ Die Kraft dazu schöpfte sie vor allem aus der Lebensgeschichte ihrer Mutter. Die Frau ohne Bildung bewies in ihrem schwierigen Leben so viel Stärke, dass sie für Tochter Isabelle immer ein Vorbild sein wird.



Ihre erschütternden Erlebnisse verarbeitete sie im Buch „Phoenix-Tochter“, (Krüger Verlag, 17,95 €)

Fotos: privat (4), Iris Rothe